



## Vorwort

Bewegung als Profil von Kindertageseinrichtungen erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Nicht nur bei pädagogischen Fachkräften sondern auch in der Öffentlichkeit setzt sich die Einsicht durch, dass sich in einer Welt ständig wachsender Bewegungseinschränkungen Bildungseinrichtungen verstärkt einer entscheidenden Frage stellen müssen: Nehmen wir alle Chancen wahr, Kindern Raum und Gelegenheit zu geben für eine ganzheitliche Entwicklung, die auch Erfahrungen mit dem Körper und mit allen Sinnen umfasst?

Der Kindergarten als erste Stufe des Bildungssystems trägt eine besondere Verantwortung, denn hier ist es am ehesten möglich, zivilisationsbedingten Bewegungsmangel auszugleichen und Kindern einen ihren Bedürfnissen entsprechenden Lebensraum zu schaffen.

Auch Eltern wünschen sich für ihre Kinder eine Bildungseinrichtung, in der deren Entwicklung ganzheitlich unterstützt und gefördert wird, in der Spielen und Lernen selbstverständlich miteinander verbunden werden, in der sie in der Gemeinschaft mit anderen ihre Persönlichkeit stärken, aber auch soziale Verantwortung übernehmen und Regeln des Zusammenlebens lernen.

Bewegung ist für Kinder Motor der Entwicklung und ein elementares Mittel, um sich die Welt anzueignen. Über Bewegung machen sie Erfahrungen über sich selbst, über die eigenen Fähigkeiten und Potenziale, sie setzen sich jedoch auch mit ihrer sozialen, materialen und räumlichen Umwelt auseinander.

Eigentlich müsste jeder Kindergarten ein Bewegungskindergarten sein – wenn er sich das Ziel setzt, den elementaren Bedürfnissen der Kinder nach Spiel und Bewegung gerecht zu werden.

Während sich die Zahl der Bewegungskindergärten in den letzten Jahren in allen Bundesländern erheblich erweitert hat, sind „Psychomotorische Kindertageseinrichtungen“ noch sehr selten. Dabei bietet doch gerade das Konzept der Psychomotorik die Chance, Bewegung im Sinne einer Stärkung der psychischen wie auch der motorischen Entwicklung von Kindern einzusetzen.

Was zeichnet nun einen Kindergarten aus, der sich an einem psychomotorischen Profil orientiert?

Auf diese spannende Frage gibt das vorliegende Buch Antworten. Es beschreibt die didaktisch-methodischen Prinzipien psychomotorischer Angebote, gibt Hinweise zur psychomotorischen Raumgestaltung in der Kita und zur fachlichen Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte. Vor allem aber befasst es sich mit den Kriterien, die zur Anerkennung einer Kita als psychomotorische Kindertageseinrichtung herangezogen werden können.

Das Buch füllt damit eine Lücke – indem es die Kriterien klar herausarbeitet, wie die Qualität der psychomotorischen Rahmenbedingungen in der Kindertageseinrichtung eingeschätzt werden kann.

Ich wünsche dem Buch eine gute Verbreitung – möge es dazu beitragen, dass die Idee der Psychomotorik als Profil einer Kita sich weiterhin durchsetzt und möglichst viele Kinder davon profitieren können.

*Prof. Dr. Renate Zimmer*



Prof. Dr. Renate Zimmer erhielt die E. J. Kiphard-Medaille 2010 für ihre Verdienste um die Psychomotorik im deutschsprachigen Raum